

Einleitung (Helmut Schranz)

p wortlaut 24.4.08 in der esc (hs)

während andere häuser besetzen. leerstand spekulationsobjekte. die bereits wieder geräumt sind. das ist kein possessivpronomen. im kampf für ein autonomes kulturzentrum. in graz. fehlt das. wer die aktuelle perspektive liest, um/be/setz/ung, dem&der ist das nicht neu. seit *graz darf 3x0+3 alles* & dann *graz fliegt*. fliegt man&frau von haus zu haus aus diesen häusern raus. *wer hätte das gedacht*. graz hat sein kulturbudget & mehr verbaut in teure immobilien. auf nummer sicher. häuser. nach kulturindustriellem schema: 1 höchstinspirierter impressario plus 1 paar weisungsgebunden fix angestellte subhausmeister plus schrumpfende budgets. letztere werden in kleinen scheidchen verbraten. den holden kunst- wie text-produzentinnen in die immer hungrigen mäulchen gestopft. das publikum sieht brot&spiele. orte für autonome kunst waren für *graz 3x0+3* ff. nicht vorgesehen.

um/be/setz/ung. im selben heft auch: stefan schweiger. & markus berger. der kann heute nicht hier sein. "Aufgrund eines schrecklichen und tragischen Trauerfalls in meinem direkten familiären Umfeld" schreibt er kurzfristig "bin ich nicht und keinesfalls in der Lage, ... meine Reise nach Graz anzutreten", schade. & es tut uns leid. wir werden improvisieren. & kurze textstücke bergers zwischen den abschnitten von stefan schweigers "self-feeder" lesen.

self-feeder. grob übersetzt: jemand füttert&futtert sich selbst. gibt sich automatisiert die stichwörter zur fortgesetzten eigenrede. ist zubringer seines selbstgeselligen lamentos. "wir verstehen uns. den ganzen rest stecken wir in brand." das ist kein sympatischer text. eine rollenprosa. & wer da in dieser rolle spricht, könnte hochgradig ignorant sein oder ein selbstverliebter existenzialist. also *im widerspruch in sich*. ein trautologiker *es ist eh alles nichts*. & dreht sich im kreise seiner liebsten kontradiktionen, verlängert die dauerwurst, meditiert einen wurstrosenkranz. so ein sachzwang-intellektueller erinnert *revolte* als eine art in jugendsündig gern durchzechtes autonomes wirtshaus, das am rand der spielwiese gesellschaft gelegen habe & längst geschlossen sei. nun? könne man nur mehr beten ... klagt er. hinter vorgehaltener hand. und man müsse die zeche zahlen: für was in gesellschaft wirtschaft etcetera zu tun bliebe, sei bloss noch: das zu verwalten, was ohnedies getan werden müsse. dass der karren falsch läuft, ja schon, wisse man, nur: die hände seinen einem gebunden. revolte ist nicht. & aber heimlich beten, nix glauben, trotzdem rollen erfüllen. *mehr nicht* (wäre das bloss die ungeschönte überlieferung von goethes letzten worten ... mehr torten! mehr tortungen, spätsituationismen). licht aus! tapp tapp tapp ...

nicht stefan schweiger ist der hasenfuss: er legt nur diese rollenprosa nicht eben einem sympatieträger in den hundemund/grubenhund. eine falschmeldung covert den weg wenig engagierter fluchten. decouvriert flucht pur (flucht *l'art pour l'art - e laizzes faire* - das macht sich schon von selbst & nix & häschen in der grube): "eingeschlossen, ausgeschlossen. hasenwelt: identität, widerspruch, ausgeschlossenes drittes und zureichender grund als der mist, auf dem wir uns herumdrehen, über den wir hoppeln. groteskes system, von dem wir glauben, es wäre eins. richtige universalpragmatiker. domestizierer unserer

ausbruchsversuche, domestiken."

bevor die lesung aus "self-feeder" nun beginnt, sei nur grob angemerkt: von nachahmung raten wir ab.